

»OBSEDVED«

VN Vorarlberger Nachrichten Markt

Schwarzach, am 07.01.2022, 312x/Jahr, Seite: 31 Druckauflage: 50 743, Größe: 84,18%, easyAPQ: _

Auftr.: 12953, Clip: 14091446, SB: Chancenreichster Lebensraum für Kinder



Junge Wirtschaft wird 2022 lauter

JW-Vorsitzende: Deutliches Stimmungstief wegen schlechtem Corona-Management.

SCHWARZACH Eineinhalb Jahre ist die Unternehmerorganisation "Junge Wirtschaft" mit viel Elan und Ideen durch die Pandemie mit den damit verbundenen Einschränkungen gekommen, nun aber geht den jungen Unternehmern aber langsam die Energie aus, "die Stimmung unter den Mitgliedern ist deutlich eingetrübt", berichten die Bundesvorsitzende der Jungunternehmer-Organisation, Christiane Holzinger, und die Landesvorsitzende Verena Eugster beim Besuch in der VN-Redaktion. Zuvor besuchten sie Mitgliedsbetriebe in Vorarlberg. Bergab ging es mit der Stimmung seit Beginn des vierten Lockdowns, Entscheidungen wie die Sperrstunde an Silvester haben bei den jungen Unternehmenden in Gastronomie und Hotellerie für weiteren Frust gesorgt.

Härtere Gangart

"Wissen die Schreibtischtäter in Wien überhaupt, was sie tun?", wurden Eugster und Holzinger bei einem ihrer Besuche gefragt. Wenn ein weiterer Lockdown folge, "haben wir wirklich ein Problem". Mitarbeiter und Unternehmer seien dann wohl nur noch schwer zu motivieren. Außerdem besthe die reale Gefahr, dass Mitarbeiter der Gastgeberbranchen in die Nachbarländer abwandern, die mit entsprechenden Regeln den Betrieb aufrecht erhalten können.

Und in der Tat: Auch Holzinger, die auf Bundesebene in verschiedenen mit der Coronabekämpfung befassten Runden vertreten ist, verspricht nun eine härtere Gangart einzuschlagen, denn es gehe um die Zukunft der einzelnen Betriebe, aber auch des Wirtschaftsstandortes, und da müssen jetzt Nägel mit Köpfen gemacht werden, will man nicht langfristig aufs Abstellgleis geraten. Zu tun gäbe es genug, so Eugster und Holzinger: Da wäre das Bildungsthema, das zwar mit



JWV-Vorsitzende Verena Eugster (1.) und JW-Bundesvorsitzende Christiane Holzinger kritisieren Covid-Management.

VN/PAULITSCH

Corona einen Schub in Richtung Digitalisierung erlebt hat, "doch drangeblieben sind die zuständigen Minister nicht". Und auch weitere Themen stehen in den Schulen an, z. B. ein laufender Berufsorientierungsprozess mit Talentechecks und Potenzialanalysen – ein Thema,

"Seit Anfang Dezember hat sich **die Stimmung** bei unseren Mitgliedern massiv verschlechtert."

> **Verena Eugster** Vorsitzende JWV

das in ganz Österreich, aber besonders in Vorarlberg vorangetrieben werden soll, immerhin hat sich das Land im Zuge des Markenprozesses das Ziel gesetzt, bis 2035 zum chancenreichsten Lebensraum für Kinder zu werden. Die Organisation,

die in Vorarlberg rund 600 Mitglieder hat, fordert aber auch Erleichterungen beim Start ins Unternehmertum, etwa eine Entlastung bei Betriebsübergaben, die derzeit aufgrund nicht attraktiver Regeln oft nicht stattfinden. Doch damit werde der Standort und die Volkswirtschaft geschwächt, so Holzinger.

Der Kampf gegen Bürokratie ist ein Dauerthema der Jungen Wirtschaft, das jetzt endlich angegangen werden müsse. Maßnahmen zur Stärkung der Eigenkapitalbasis seien höchst an der Zeit, so Eugster und bringt einen staatlich geförderten Eigenkapitalfonds in Spiel: "Gründer brauchen das dringend." Und schließlich drängt die Junge Wirtschaft darauf, endlich für Generationengerechtigkeit zu sorgen. Das sei gerade jetzt wichtig, wo nicht klar ist, wie die Kosten der Pandemie gestemmt werden sollen. Auch der Mitarbeitermangel

zwingt zu Aktivität: Eine Reform der Rot-Weiß-Rot-Card und auch ein Bindungsprogramm für Fachkräfte seien notwendig. Natürlich müsse auch die Ökologisierung bzw. die Green Economy weiter forciert werden.

Nicht abwarten

Auf das Ende der Pandemie könne man nicht warten, bis die Themen angegangen werden. Außerdem gebe es in den Ministerien ja auch solche, die nicht völlig von Corona in Beschlag genommen würden, "die könnten sich darum kümmern". Damit die Forderungen nicht nur auf dem Papier stehen, werde man deutlich lauter werden und aufrütteln, denn es gehe um die Zukunft des Landes. Und überhaupt: "Die Coronaförderungen waren gut, aber Unternehmer wollen unternehmen", stellen die beiden Vorsitzenden klar. VN-SCA